



Schlußwort.

Es war ein weiter Weg, den ich meine Leser geführt habe von der Bräunerstraße in die Schiffamtsgasse. War er schon für die Leser beschwerlich, so war er dies noch mehr für mich; denn man wird es mir glauben, daß sich in meinem Leben nicht alles so glatt abgespielt hat, als es sich liest. Und was habe ich alles nicht erzählt! Ich könnte einen zweiten Band folgen lassen, gefüllt mit den Reminiszenzen an Erlebnisse, über die man eigentlich nicht schreiben kann.

Ob ich den richtigen Zeitpunkt für diese Darstellungen gewählt habe, d. h. ob vielleicht noch die Zeit kommen wird, in der ich ein ruhiges, beschauliches Dasein führen und von großen Erfolgen würde berichten können — ich weiß es nicht und glaube es nicht. Wenn man einmal so mitten im Lebenskampf zu stehen gewohnt ist wie ich, dann kann man sich in die Rolle eines „Abgeklärten“ gar nicht hineindenken. Nein! Nur nicht „abgeklärt“ werden; wäre ich dies je gewesen, dann hätte ich alle diese Dinge, von denen ich erzählte, nicht erlebt und wenn ich gerecht sein will — ich werde ja bezahlt dafür, gerecht zu sein —, dann muß ich sagen, daß mir das Leben auch schon unendlich Schönes geboten hat und dafür bin ich unendlich dankbar.

Gesagt habe ich alles, was ich sagen wollte, und ich glaube nicht, daß ich irgendein Ereignis vergessen habe, welches in den Rahmen dieser Schrift paßt. Ich habe mir redliche Mühe gegeben, mein ganzes Leben zu durchforschen und meine zahlreichen Aufschreibungen haben mir hiebei geholfen.

Ob das Motto berechtigt ist, welches ich auf das Titelblatt gesetzt habe? Ich bilde es mir ein, weil es meine größte Entschuldigung bilden könnte.
